
Karma

von
W. Q. Judge

Inhalt:

1. Karma
2. Das moralische Gesetz der Vergeltung
3. Ist Armut schlechtes Karma?

VORWORT

Von allen theosophischen Lehren ist Karma die umfassendste und hat die meisten praktischen Auswirkungen auf das tägliche Leben.

In dieser Broschüre sind drei Artikel von W. Q. Judge zusammengestellt, dessen Hauptaufgabe als Schüler-Lehrer darin bestand, Lehren anzuwenden, wie tief und metaphysisch sie auch sein mochten.

Der erste ist ein Leitartikel aus The Path, vom September, in dem Karma in Bezug auf Zeit und als Ursache-Wirkungs-Zusammenhang beschrieben wird; die Rolle des Geistes und des Verlangens in der Mechanik des karmischen Wirkens wird erläutert; auf die Gefahr der Reue bei der Erschöpfung des Karmas hingewiesen wird; und die unterschiedlichen Sichtweisen des weltlichen und des spirituellen Menschen gegenüber Karma aufgezeigt werden.

Der zweite stammt aus The Theosophist vom Oktober 1886; er wurde mit „... von einem Ex-Asiaten ...“ unterzeichnet, dessen Identität aus persönlichen Gründen von H. P. B., in einer Fußnote, als Mr. Judge, offenbart wurde.

Er befasst sich mit der Technik, durch die der Mensch Ausgleich erhält, nämlich „Elementarwesen, die sich durch seinen Blick herabstürzen.“

Der dritte stammt aus The Path vom Juli 1891 von William Brehon, einem der Pseudonyme von Herrn Judge. Der Artikel befasst sich mit einer Frage, die sich jeder stellt: „Wann ist Armut gutes Karma und wann schlechtes Karma?“

Die drei Artikel zusammen ermöglichen es dem Leser, Karma als praktisches Gesetz zu betrachten, und helfen ihm, seinen freien Willen und sein Wissen einzusetzen, um sein Schicksal zu meistern und sein Schicksal neu zu gestalten. – 17. August 1930. Krishna Jayanti, Der Tag Krishnas

Karma

Das Kind ist der Vater des Mannes, und nicht weniger - Wahr ist es;

„Meine Brüder!
Das Leben jedes Menschen,
ist das Ergebnis seines früheren Lebens;
die vergangenen Fehler bringen Leid und Elend hervor,
das vergangene Recht bringt Glückseligkeit hervor.“

„Dies ist die Lehre des Karma. “

Aber in welcher Weise wirkt sich dieses vergangene Unrecht und Recht auf das gegenwärtige Leben aus?

Folgt die unerbittliche Nemesis dem müden Reisenden mit ruhigen, leidenschaftslosen, gnadenlosen Schritten?

Gibt es kein Entkommen vor ihrer unerbittlichen Hand?

Verteilt das ewige Gesetz von Ursache und Wirkung, unbeeindruckt von Trauer und Reue, immer sein Maß an Glück und Leid als Folge vergangener Handlungen?

Der Schatten der gestrigen Sünden – muss er das heutige Leben verdunkeln?

Ist Karma nur ein anderer Name für Schicksal?

Blättert das Kind die Seiten des bereits geschriebenen Buches des Lebens auf, in dem jedes Ereignis ohne Möglichkeit der Flucht festgehalten ist?

In welcher Beziehung steht Karma zum Leben des Einzelnen?

Hat der Mensch nichts anderes zu tun, als den bunten Teppich jedes irdischen Daseins mit den fleckigen und verfärbten Fäden vergangener Handlungen zu weben?



Gute Vorsätze und böse Neigungen überrollen mit unaufhaltsamer Flut die Natur des Menschen, und uns wird gesagt:

„Was auch immer er tut, ob gut oder böse, alles, was in einem früheren Körper getan wurde, muss notwendigerweise genossen oder erlitten werden.“ (*Anugita, cp. III.*)3.

Es gibt gutes Karma, es gibt schlechtes Karma, und während sich das Rad des Lebens weiterdreht, wird altes Karma aufgebraucht und wieder neues Karma angesammelt. Obwohl es auf den ersten Blick so aussehen mag, als könne nichts fatalistischer sein als diese Lehre, zeigt doch eine kurze Überlegung, dass dies in Wirklichkeit nicht der Fall ist. Karma ist zweifach, verborgen und offen, Karma ist der Mensch, Karma ist sein Handeln. Es ist wahr, dass jede Handlung eine Ursache ist, aus der sich die unzähligen Verzweigungen der Wirkung in Zeit und Raum entwickeln.

„Was ihr sät, das werdet ihr ernten.“

In einem bestimmten Handlungsbereich wird die Ernte eingebracht werden. Es ist notwendig, dass

der handelnde Mensch diese Wahrheit erkennt. Ebenso notwendig ist es, dass die Manifestation dieses Gesetzes in den Wirkungen des Karma klar verstanden wird.

Karma kann, allgemein gesprochen, als die Fortdauer der Natur der Handlung bezeichnet werden, und jede Handlung enthält in sich selbst die Vergangenheit und die Zukunft. Jede Wirkung, die aus einer Handlung hervorgeht, muss in der Handlung selbst enthalten sein, sonst könnte sie niemals entstehen. Die Wirkung ist nur die Natur der Handlung und kann nicht getrennt von ihrer Ursache existieren.

Karma bewirkt nur die Manifestation dessen, was bereits existiert; als Handlung wirkt es in der Zeit, und Karma kann daher als dieselbe Handlung aus einem anderen Zeitpunkt betrachtet werden. Darüber hinaus muss klar sein, dass nicht nur eine Beziehung zwischen Ursache und Wirkung besteht, sondern auch eine Beziehung zwischen der Ursache und dem Individuum, das die Wirkung erlebt. Wenn es anders wäre, würde jeder Mensch die Wirkung der Handlungen eines anderen Menschen ernten.

Manchmal scheint es, als würden wir die Wirkungen der Handlungen anderer ernten, aber das ist nur scheinbar. Tatsächlich handelt es sich um unsere eigenen Handlungen.

„.... Niemand zwingt euch – niemand hält euch am Leben oder lässt euch sterben.“

Um die Natur des Karma und seine Beziehung zum Individuum zu verstehen, ist es daher notwendig, Handlungen in all ihren Aspekten zu betrachten. Jede Handlung geht vom Geist aus. Außerhalb des Geistes gibt es keine Handlung und daher auch kein Karma. Die Grundlage jeder Handlung ist das Verlangen. Die Ebene des Verlangens oder Egoismus, ist selbst Handlung und die Matrix jeder Handlung. Diese Ebene kann als nicht manifest betrachtet werden, hat jedoch eine doppelte Manifestation in dem, was wir Ursache und Wirkung nennen, d. h. der Handlung und ihren Folgen. In Wirklichkeit sind, sowohl die Handlung, als auch ihre Folgen, die Wirkung, wobei die Ursache auf der Ebene des Verlangens liegt.

Das Verlangen ist daher die Grundlage der Handlung in ihrer ersten Manifestation auf der physischen Ebene, und das Verlangen bestimmt die Fortsetzung der Handlung in ihrer karmischen Beziehung zum Individuum.

Damit ein Mensch von den Auswirkungen des Karmas einer Handlung befreit ist, muss er in einen Zustand übergegangen sein, der keine Grundlage mehr bietet, in der diese Handlung fortbestehen kann.

Die Wellen im Wasser, die durch die Handlung des Steins verursacht werden, breiten sich bis zur äußersten Grenze seiner Ausdehnung aus, aber nicht weiter, sie sind durch das Ufer begrenzt. Ihr Lauf ist beendet, wenn es keine Grundlage oder kein geeignetes Medium mehr gibt, in dem sie bestehen können; sie verbrauchen ihre Kraft und sind nicht mehr.

Karma ist daher für seine Erfüllung ebenso abhängig von der gegenwärtigen Persönlichkeit, wie es für die erste Handlung von der früheren Persönlichkeit abhängig war.

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen.

Ein Samenkorn, zum Beispiel Senf, bringt einen Senfbaum hervor und nichts anderes; aber damit er entstehen kann, müssen Boden und Pflege gleichermaßen vorhanden sein. Ohne den Samen wird der Boden, so sehr er auch bearbeitet und bewässert wird, keine Pflanze hervorbringen, aber der Samen ist ebenso unwirksam ohne das Zusammenwirken von Boden und Pflege.

Das erste große Ergebnis der karmischen Handlung ist die Inkarnation im physischen Leben. Das nach Geburt strebende Wesen, bestehend aus Wünschen und Neigungen, drängt nach der Inkarnation. Es wird bei der Auswahl seines Erscheinungsortes durch das Gesetz der Ökonomie bestimmt. Was auch immer die beherrschende Neigung ist, d. h. welche Gruppe von Affinitäten am stärksten ist, diese Affinitäten werden sie zu dem Punkt der Manifestation führen, an dem der geringste Widerstand besteht. Sie inkarniert sich in der Umgebung, die am besten mit ihren karmischen Neigungen harmoniert, und alle Wirkungen der Handlungen, die in dem sich so manifestierenden Karma enthalten sind, werden vom Individuum erfahren.

Dies bestimmt den Stand im Leben, das Geschlecht, die Bedingungen der unselbständigen Kindheit,

die Konstitution mit den ihr innewohnenden verschiedenen Krankheiten und tatsächlich alle jene bestimmenden Kräfte der physischen Existenz, die gewöhnlich unter den Begriffen „Vererbung“ und „nationale Eigenschaften“ zusammengefasst werden.

Es ist wirklich das Gesetz der Ökonomie, das die Wahrheit hinter diesen Begriffen ist und sie erklärt. Nehmen wir zum Beispiel eine Nation mit bestimmten besonderen Eigenschaften. Diese sind die Ebene der Expansion für jede Entität, deren größte Affinitäten mit diesen Eigenschaften im Einklang stehen. Die ankommende Entität, die dem Gesetz des geringsten Widerstands folgt, inkarniert sich in dieser Nation, und alle karmischen Wirkungen, die diesen Eigenschaften entsprechen, fallen auf das Individuum zurück. Dies erklärt die Bedeutung von Ausdrücken wie „Karma der Nationen“, und was für die Nation gilt, gilt auch für die Familie und die Kaste.

Es muss jedoch bedacht werden, dass es viele Tendenzen gibt, die sich nicht vollständig in der Inkarnation erschöpfen. Es kann vorkommen, dass das Karma, das ein Wesen dazu veranlasst hat, in einer bestimmten Umgebung zu inkarnieren, nur stark genug war, um es in die physische Existenz zu bringen. Da es in dieser Richtung erschöpft ist, wird die Freiheit für die Manifestation anderer Tendenzen und ihrer karmischen Wirkungen gewonnen.

Beispielsweise kann die karmische Kraft ein Wesen dazu veranlassen, in einem bescheidenen Lebensbereich zu inkarnieren. Es kann als Kind armer Eltern geboren werden. Das Karma folgt dem Wesen, hält länger oder kürzer an und erschöpft sich schließlich.

Von diesem Zeitpunkt an schlägt das Kind einen Lebensweg ein, der sich völlig von seiner Umgebung unterscheidet. Andere Affinitäten, die durch frühere Handlungen entstanden sind, drücken sich in ihren karmischen Ergebnissen aus. Die Nachwirkungen des vergangenen Karmas können sich noch in Form von Hindernissen und Hemmnissen manifestieren, die je nach ihrer Intensität mit unterschiedlichem Erfolg überwunden werden.

Aus der Sicht einer besonderen Schöpfung für jedes Wesen, das in die Welt kommt, gibt es eine unermessliche und unerklärliche Ungerechtigkeit. Aus der Sicht des Karmas können die seltsamen Wechselseitigkeiten und scheinbaren Zufälle des Lebens in einem anderen Licht betrachtet werden, nämlich als unfehlbare Manifestation von Ursache und Wirkung.

In einer Familie unter denselben Bedingungen von Armut und Unwissenheit, wird ein Kind von den anderen getrennt und in eine ganz andere Umgebung geworfen. Es kann von einem reichen Mann adoptiert werden oder durch einen Zufall des Schicksals eine Ausbildung erhalten, die ihm sofort eine andere Stellung verschafft. Ist das Karma der Inkarnation erschöpft, kommt anderes Karma zum Tragen.

Hier stellt sich eine sehr wichtige Frage: Kann ein Individuum sein eigenes Karma beeinflussen, und wenn ja, in welchem Umfang und auf welche Weise?

Es wurde gesagt, dass Karma die Fortsetzung der Handlung ist und dass für die Entfaltung einer bestimmten Karma-Linie die Grundlage der Handlung vorhanden sein muss, die dieses Karma hervorbringt, in dem es innewohnen und wirken kann.

Aber Handlungen können auf vielen Ebenen stattfinden. Es gibt die physische Ebene, den Körper mit seinen Sinnen und Organen; dann gibt es die intellektuelle Ebene, das Gedächtnis, das die Sinneseindrücke zu einem zusammenhängenden Ganzen verbindet, und die Vernunft ordnet den Vorrat an Fakten. Jenseits der Ebene des Intellekts gibt es die Ebene der Emotionen, die Ebene der Vorliebe für ein Objekt gegenüber einem anderen: das vierte Prinzip des Menschen. Diese drei, die physische, die intellektuelle und die emotionale Ebene, befassen sich ausschließlich mit Objekten der Sinneswahrnehmung und können als das große Schlachtfeld des Karma bezeichnet werden.

Es gibt auch die Ebene der Ethik, die Ebene der Unterscheidung zwischen „Ich sollte dies tun, ich sollte das nicht tun“. Diese Ebene harmonisiert den Intellekt und die Emotionen.

All dies sind die Ebenen des Karma oder Handelns – was zu tun ist und was nicht. Es ist der Verstand als Grundlage des Verlangens, der Handlungen auf den verschiedenen Ebenen initiiert, und nur durch den Verstand können die Wirkungen von Ruhe und Handlung empfangen werden.

Ein Wesen tritt mit karmischer Energie aus früheren Existenzen in die Inkarnation ein, das heißt, die Handlungen vergangener Leben warten darauf, sich als Wirkung zu entfalten. Diese karmische Energie manifestiert sich in Harmonie mit der grundlegenden Natur der Handlung. Physisches Karma manifestiert sich in den physischen Neigungen, die Freude und Leid bringen. Die

intellektuelle und die ethische Ebene sind ebenfalls das Ergebnis vergangener karmischer Neigungen, und der Mensch, wie er ist, mit seinen moralischen und intellektuellen Fähigkeiten, steht in ununterbrochener Kontinuität mit der Vergangenheit.

Das Wesen bei der Geburt verfügt daher über eine bestimmte Menge an karmischer Energie. Bis zum Zeitpunkt der Verantwortung manifestiert sich, wie wir gesehen haben, nur das ursprüngliche Karma. Von diesem Zeitpunkt an wird die neue Persönlichkeit zum Herrscher über ihr eigenes Schicksal. Es ist ein großer Irrtum anzunehmen, dass ein Individuum nur eine Marionette

Siehe Bhagavad-Gita, wo sich das gesamte Gedicht um den Konflikt auf diesem Schlachtfeld dreht, das als „heilige Ebene von Kurukschetra“ bezeichnet wird, was „der durch Karma erworbene Körper“ bedeutet.

der Vergangenheit ist, das hilflose Opfer des Schicksals. Das Gesetz des Karma ist kein Fatalismus, und ein wenig Nachdenken zeigt, dass es einem Individuum möglich ist, sein eigenes Karma zu beeinflussen.

Wenn auf einer Ebene mehr Energie aufgenommen wird, als auf einer anderen, wird sich das vergangene Karma auf dieser Ebene entfalten. Wer beispielsweise ganz auf der Ebene der Sinnesbefriedigung lebt, wird aus der jenseitigen Ebene die Energie beziehen, die zur Erfüllung seiner Wünsche erforderlich ist. Veranschaulichen wir dies, indem wir den Menschen in eine höhere und eine niedere Natur unterteilen.

Indem man den Geist und die Bestrebungen auf die niedere Ebene lenkt, entsteht dort ein „Feuer“ oder ein Anziehungspunkt, und um dieses zu nähren und zu mästen, werden die Energien der gesamten höheren Ebene herabgezogen und erschöpft. Andererseits kann das Anziehungszentrum auch im oberen Teil fixiert sein, und dann fließt die gesamte benötigte Energie dorthin, was zu einer Steigerung der Spiritualität führt. Man muss bedenken, dass die Natur überaus großzügig ist und ihre Hand nicht zurückhält. Die Nachfrage wird gestellt, und das Angebot wird kommen. Aber zu welchem Preis? Die Energie, die die moralische Natur hätte stärken und die Strebungen nach dem Guten erfüllen sollen, wird zu den niederen Begierden hingezogen. Nach und nach werden die höheren Ebenen ihrer Lebendigkeit beraubt, und das gute und schlechte Karma eines Wesens wird auf der physischen Ebene absorbiert.

Wenn andererseits das Interesse von der Ebene der Sinnesbefriedigung gelöst wird, wenn eine ständige Anstrengung unternommen wird, den Geist auf die Erreichung des höchsten Ideals zu richten, wird das Ergebnis sein, dass das vergangene Karma keine Grundlage findet, auf der es auf der physischen Ebene bestehen kann.

Karma wird sich daher nur in Harmonie mit der Ebene der Wünsche manifestieren. Die Sinnesenergie der physischen Ebene erschöpft sich auf einer höheren Ebene und wird so in ihren Wirkungen umgewandelt. Wie die Wirkungen des Karma auf diese Weise verändert werden können, ist ebenfalls klar. Ein Mensch kann keine Anhaftung an etwas haben, an das er nicht denkt, daher muss der erste Schritt darin bestehen, den Gedanken auf das höchste Ideal zu richten.

In diesem Zusammenhang kann eine Bemerkung zum Thema Reue gemacht werden. Reue ist eine Form des Denkens, bei der der Geist ständig zu einer Sünde zurückkehrt. Sie muss daher vermieden werden, wenn man den Geist von Sünde und ihren karmischen Folgen befreien will. Alle Sünde hat ihren Ursprung im Geist. Je mehr der Geist bei einer Handlung verweilt, sei es mit Freude oder Schmerz, desto geringer ist die Chance, dass er sich von dieser Handlung löst.

Der Manas (Geist) ist der Knoten des Herzens; wenn dieser von einem Objekt gelöst wird, mit anderen Worten, wenn der Geist sein Interesse an einem Objekt verliert, gibt es keine Verbindung mehr zwischen dem mit diesem Objekt verbundenen Karma und dem Individuum.

Es ist die Haltung des Geistes, die die karmischen Fäden fest um die Seele zieht. Sie hält die Bestrebungen gefangen und fesselt sie mit Ketten aus Schwierigkeiten und Hindernissen. Es ist das Verlangen, das das vergangene Karma Gestalt annehmen lässt und das Haus aus Lehm baut. Nur durch Nicht-Anhaftung kann die Seele die Mauern des Schmerzes durchbrechen, nur durch eine Veränderung des Geistes wird die karmische Last von ihr genommen werden.

Es scheint daher, dass, obwohl es absolut wahr ist, dass eine Handlung ihre eigene Folge hat,
„es keine Vernichtung guter oder schlechter Handlungen gibt. Sie kommen in einen Körper, nach
dem anderen und reifen auf ihre jeweilige Weise.“ –

Doch dieses Reifen ist die Handlung des Individuums. Der freie Wille des Menschen behauptet
sich, und er wird sein eigener Retter.

Für den weltlichen Menschen ist Karma eine strenge Nemesis, für den spirituellen Menschen
entfaltet sich Karma in Harmonie mit seinen höchsten Bestrebungen.
Er wird mit Gelassenheit gleichermaßen auf Vergangenheit und Zukunft blicken, ohne in Reue über
vergangene Sünden zu verharren oder in Erwartung einer Belohnung für gegenwärtiges Handeln zu
leben.

Das moralische Gesetz der Vergeltung

Denn du wirst mit den Steinen des Feldes in Bund leben,
und die Tiere des Feldes werden bei dir in Frieden leben.
„Job, Kapitel 5, Vers 23, christliche Bibel.

Als westlicher Theosoph möchte ich meinen indischen Brüdern einige Gedanken darüber vorstellen,
wie ich mir die Wirkungsweise des Gesetzes der Vergeltung, teilweise vorstelle, oder, um es klarer
auszudrücken, über die Wirkungsweise eines Zweigs dieses Gesetzes.

Es scheint unbestreitbar, dass dieses Gesetz das mächtigste und dasjenige mit den zahlreichsten und
kompliziertesten Verzweigungen aller Gesetze ist, mit denen wir es zu tun haben. Dies macht es für
einen menschlichen Geist so schwierig, den Aufwärtsfortschritt zu erreichen, nach dem wir alle
streben, und oft wird mir klar, dass es dieses Gesetz ist, das die Welt mit ihren Täuschungen, ihrer
Taurigkeit und ihren Illusionen aufrechterhält, und dass, wenn wir es nur verstehen könnten, um
sein Wirken zu vermeiden, das Nirvana für die gesamte Menschheit eine vollendete Tatsache wäre.

In einer früheren Ausgabe hat uns ein angesehener Bruder aus Ceylo mit Autorität gezeigt, wie wir
die so oft gestellte Frage beantworten können:

Warum sehen wir einen guten Menschen das Brot der Armut essen und den Bösen in Reichtum
leben, und warum wird ein guter Mensch so oft vom Wohlstand in die Verzweiflung gestürzt und
ein böser Mensch nach einer Zeit des Leids und der Not für den Rest seines Lebens nichts als Erfolg
und Wohlstand erfahren?

Er antwortete, dass unsere Handlungen in einem bestimmten Zeitraum unseres Daseins wie Pfeile
aus einem Bogen seien, die im nächsten Leben auf uns zurückwirken und unsere Belohnungen und
Strafen hervorbringen.

Um seine Erklärung zu akzeptieren – was wir müssen –, muss man natürlich an die Reinkarnation
glauben. Soweit er ging, war er sehr zufriedenstellend, aber er ging nicht so gründlich auf das
Thema ein, wie es sein großes Wissen erlaubt hätte. Es bleibt zu hoffen, dass er uns mit weiteren
Abhandlungen zu diesem Thema beeindruckt.

Ich habe noch nirgendwo eine Begründung für die Wirkungsweise dieses Gesetzes gefunden – wie
und warum es in einem bestimmten Fall wirkt.

Zu sagen, dass die Verleumdung eines rechtschaffenen Menschen jemanden zu einem Leben als
Bettler in der nächsten Existenz verdammt, ist zwar eine eindeutige Aussage, aber sie wird ohne
Begründung vorgebracht, und wenn wir diese Lehren nicht blind akzeptieren, können wir nicht
glauben, dass solche Konsequenzen folgen würden. Um unseren Verstand anzusprechen, müsste ein
Grund angegeben werden, der sowohl klar als auch vernünftig ist. Es muss ein Gesetz für diesen
speziellen Fall geben, sonst kann die Aussage nicht wahr sein.

Aus der Kraft der Verleumdung muss die Verletzung einer natürlichen Regel, die Erzeugung einer

Disharmonie in der geistigen Welt entstehen, die zur Folge hat, dass der Verleumder in seinem nächsten Leben als Bettler bestraft wird. Der einzige andere mögliche Grund für diese Aussage ist, *dass es so angeordnet ist*. Aber ein solcher Grund ist überhaupt kein Grund, denn kein Theosoph wird glauben, dass irgendeine Strafe, außer der, die der Mensch sich selbst auferlegt, *angeordnet ist*.

Da diese Welt eine Welt ist, die durch Gesetze geschaffen wurde, von Gesetzen bewegt wird und durch das natürliche Wirken von Gesetzen regiert wird, die niemand bedienen muss, sondern die sich selbst unveränderlich und unfehlbar auswirken, muss daraus folgen, dass jede Strafe, die auf diese Weise erlitten wird, nicht durch eine Anordnung erlitten wird, sondern weil das Naturgesetz selbst wirkt. Und darüber hinaus sind wir gezwungen, diese Ansicht zu akzeptieren, denn zu glauben, dass sie angeordnet wurde, würde die Existenz einer bestimmten Person, eines Verstandes, eines Willens oder einer Intelligenz voraussetzen, die dies anordnet, was niemand auch nur einen Augenblick lang glauben wird, der weiß, dass diese Welt durch das Wirken von Zahl, Gewicht und Maß untereinander und über allem, wirkt.

Wir sollten also wissen, auf welche Weise das Gesetz wirkt, das den Verleumder eines Gerechten dazu verdammt, in seinem nächsten Leben in Armut zu leben. Sobald wir dieses Wissen erlangt haben, können wir vielleicht selbst die Art und Weise und die Macht finden, dieses schreckliche Ungeheuer der Vergeltung zu besänftigen, indem wir bestimmte Handlungen vollziehen, die in gewisser Weise eine Wiederherstellung der Harmonie darstellen, die wir zerstört haben, wenn wir vielleicht unbewusst „oder versehentlich“ die Sünde begangen haben.

Stellen wir uns nun einen Jungen vor, der aus wohlhabenden Eltern geboren wurde, aber nicht mit der nötigen Intelligenz ausgestattet ist. Er wird sogar als Idiot bezeichnet. Aber statt ein harmloser Idiot zu sein, besitzt er eine große Boshaftigkeit, die sich darin äußert, dass er bei jeder Gelegenheit Insekten und Tiere quält. Er wird etwa neunzehn Jahre alt und hat seine Jahre damit verbracht, auf boshaft, wenn auch idiotische Weise, unintelligente, wehrlose Tiere zu quälen. Er hat damit viele Seelen auf ihrem Weg nach oben behindert und zweifellos Leid zugefügt und moralische Zwietracht gestiftet. Die Tatsache seiner Idiotie ist keine Wiederherstellung der Zwietracht.

Jedes Tier, das er gequält hat, hatte seinen eigenen Elementargeist, ebenso wie jede Blume, die er zerbrochen hat. Was wussten sie von seiner Dummheit, und was fühlten sie nach der Folter außer Rache? Und hätten sie als unvernünftige Wesen Kenntnis von seiner Dummheit gehabt, hätten sie darin keine Entschuldigung für seine Taten sehen können.

Er stirbt mit neunzehn Jahren und wird nach Ablauf der Jahre in einer anderen Nation – vielleicht in einem anderen Zeitalter – in einen Körper wiedergeboren, der über überdurchschnittliche Intelligenz verfügt. Er ist nicht länger ein Idiot, sondern ein vernünftiger, aktiver Mann, der nun die Chance hat, den Geist, der jedem Menschen gegeben ist, ohne die Fesseln der Idiotie zu regenerieren. Was wird das Ergebnis der bösen Taten seines früheren Lebens sein? Sollen sie ungestraft bleiben? Ich glaube nicht. Aber wie sollen sie bestraft werden, und wenn die Vergeltung kommt, auf welche Weise wirkt das Gesetz auf ihn? Mir scheint es nur einen Weg zu geben, nämlich durch die Zwietracht, die in den Seelen jener gedankenlosen Wesen entsteht, die er während dieser neunzehn Jahre gequält hat. Aber wie? Auf diese Weise.

In den Qualen ihrer Folter richteten diese Wesen ihre Augen auf ihren Peiniger, und als sie starben, wurde sein geistiges Bild durch die Übersteigerung ihrer Schmerzen zusammen mit diesen Schmerzen und dem Verlangen nach Rache sozusagen auf ihre Seelen gebannt – denn auf keine andere Weise konnten sie eine Erinnerung an ihn bewahren –, und als er ein körperloser Geist wurde, klammerten sie sich an ihn, bis er wiedergeboren wurde, als sie noch wie Seepocken an einem Schiff an ihm hafteten.

Sie können jetzt nur noch durch seine Augen sehen, und ihre Rache besteht darin, sich durch seinen Blick auf jede Angelegenheit, mit der er sich beschäftigt, zu stürzen und sich daran zu heften, um sie ins Unglück zu stürzen.

Dies führt zu der Frage, was mit diesen Elementarwesen gemeint ist, die sich durch seinen Blick auf stürzen. Die Alten lehrten, dass das Astrallicht – Akasa – aus den Augen, den Daumen und den Handflächen projiziert wird.

Da die Elementarwesen im Astrallicht existieren, können sie nur durch jene Bahnen des menschlichen Organismus sehen, die vom Astrallicht auf seiner Reise aus dem Menschen benutzt

werden. Die Augen sind dafür am besten geeignet. Wenn also dieser Mensch seinen Blick auf einen Gegenstand oder eine Person richtet, geht das Astrallicht in diesem Blick hinaus und durch ihn sehen die Elementarwesen das, worauf er blickt. Und wenn er eine Person magnetisiert, projizieren sich die Elementarwesen aus seinen Händen und Augen auf das magnetisierte Objekt und fügen ihm Schaden zu.

Nun, unser reinkarnierter Idiot betreibt ein Geschäft, das seine ständige Überwachung erfordert. Die Elementarwesen begleiten ihn und stürzen sich auf alles, was er tut, und bringen ihm ständig Unglück. Aber einer nach dem anderen werden sie aus dem Kreislauf der Notwendigkeit herausgerissen und in den Kreislauf der Bewährung in dieser Welt versetzt, und schließlich sind alle verschwunden, woraufhin er Erfolg in allem findet, was er tut, und erneut die Chance erhält, das ewige Leben zu erlangen.

Er findet die Erfüllung der Worte Hiobs, die am Anfang dieses Artikels zitiert wurden:

Er ist „im Bunde mit den Steinen des Feldes und die Tiere des Feldes sind ihm freundlich gesinnt“.

Diese Worte wurden vor langer Zeit von den alten Ägyptern geschrieben, die alles wussten.

Nachdem sie auf den geheimen Pfaden der Weisheit gewandelt waren, die kein Vogel kennt und das Auge des Geiers nicht gesehen hat, entdeckten sie diese verborgenen Gesetze, die wie die Räder Ezekiels ineinander verschlungen sind und das Universum regieren. Es gibt keine andere vernünftige Erklärung für die zitierte Passage als die Theorie, die in der vorstehenden dürftigen Darstellung angedeutet wurde. Und ich biete sie nur als mögliche Lösung oder Antwort auf die Frage an, was der Grund für die Wirkungsweise des moralischen Gesetzes, der Vergeltung in diesem speziellen Fall ist, von dem ich so weit gehe, zu sagen, dass ich glaube, ein lebendiges Beispiel dafür zu kennen. Aber sie wird keine Antwort auf die Frage nach der Strafe für die Verleumdung eines gerechten Menschen liefern.

Ich möchte die gelehrten Freunde des Herausgebers des Theosophist ernsthaft bitten, eine Erklärung zu geben und uns auch einen Hinweis zu geben, wie wir in dieser Existenz handeln können, um die Schrecken unserer Strafe zu mildern und so nah wie möglich, an einen Bund mit den Steinen und Tieren des Feldes heranzukommen.

Ist Armut schlechtes Karma?

Die Frage, was gutes Karma und was schlechtes Karma ist, wurde von Theosopen bisher meist aus einer sehr weltlichen und egoistischen Perspektive betrachtet. Das kommerzielle Element ist in die Berechnung des Ergebnisses von Verdienst und Schuld eingegangen. Von der ewigen Gerechtigkeit, die nur ein anderer Name für Karma ist, wurde gesprochen als dem wiedergeborenen Ego diesen oder jenen Lebenszustand zuerkennend, lediglich als Ausgleich in einem Hauptbuch, mit einer Zahlung in einem Fall als Belohnung und einem Urteil in einem anderen Fall als Strafe. Es wurde oft angenommen, dass, wenn ein Mensch reich und wohlhabend ist, dies zwangsläufig bedeutet, dass er in seiner früheren Inkarnation gut, aber arm war; und dass, wenn er jetzt in Armut lebt, die Schlussfolgerung lautet, dass sein Leben auf der Erde schlecht war, wenn er reich war. So ist es dazu gekommen, dass der einzige Test für gutes oder schlechtes Karma ausschließlich auf seinem Geldbeutel beruht.

Aber ist Armut mit all ihrem Elend schlechtes Karma? Folgt daraus, dass ein Mensch, weil er in der niedrigsten Stellung geboren ist, gezwungen ist, immer auf bescheidenste Weise zu leben, oft hungert und seine Frau und Kinder nach Essen schreien hört, dass er deshalb unter schlechtem Karma leidet?

Wenn wir die Frage ausschließlich aus der Perspektive dieses einen Lebens, dieser Persönlichkeit betrachten, dann kann man natürlich sagen, dass das, was im Leben unangenehm und schmerhaft ist, schlecht ist. Aber wenn wir alle Lebensbedingungen als Erfahrungen betrachten, die das Ich zum Zweck seiner Entwicklung durchläuft, dann ist selbst Armut kein „schlechtes Karma“ mehr. Stärke entsteht nur durch Prüfung und Übung. In der Armut finden sich einige der größten Prüfungen für die Ausdauer, die besten Mittel zur Entwicklung der Charakterstärke, die allein zu Größe führt.

Diese Egos, die wir um uns herum wahrnehmen, eingeschlossen in Körper, deren Umgebung so hart

ist, dass Ausdauer erforderlich ist, um den Kampf zu bestehen, durchlaufen freiwillig, soweit wir wissen, diese schwierige Schule, um weitere tiefe Erfahrungen und damit Stärke zu erwerben.

Die alte Definition dessen, was gutes und was schlechtes Karma ist, ist die beste.

Sie lautet: „Gutes Karma ist das, was Ishwara gefällt, und schlechtes Karma ist das, was Ishwara missfällt.“ Hier gibt es nur sehr wenig Raum für Streit über Armut oder Reichtum; denn die Prüfung und das Maß sind nicht nach unserem gegenwärtigen vergänglichen menschlichen Geschmack und unseren Wünschen, sondern werden dem Urteil des unsterblichen Selbst – Ishwara – überlassen. Das Selbst mag sich vielleicht nicht die Freuden des Reichtums wünschen, aber da es die Notwendigkeit von Disziplin erkennt, beschließt es, ein Leben unter Sterblichen in jener niedrigen Stellung anzunehmen, in der Ausdauer, Geduld und Stärke durch Erfahrung erworben werden können. Es gibt keinen anderen Weg, um die Lektionen des Lebens in den Charakter einzuprägen.

Einige solcher Leben, ja viele davon, sind schlechtes Karma, das dem unsterblichen Selbst, das im Körper gefangen ist, missfällt, weil sie nicht aus freier Entscheidung gewählt wurden, sondern das Ergebnis von Ursachen sind, die blind in früheren Leben in Gang gesetzt wurden und die mit Sicherheit dazu führen, dass in der Person die Samen der Bosheit gesät werden, die später mit schmerzhafter Anstrengung ausgerottet werden müssen.

Nach diesem Grundsatz würden wir sagen, dass die Masse der armen Menschen, die nicht von Natur aus schlecht sind, in den meisten Fällen gutes Karma erdulden, weil es in der von Ishwara gewählten Erfahrungslinie liegt, und dass nur jene armen Menschen, die böse sind, als unter schlechtem Karma leidend bezeichnet werden können, weil sie das tun und bewirken, was dem unsterblichen Selbst in ihnen missfällt.
